

## A PROPOS DE L'IDENTITE.

01. Ces notes, intentionnellement brèves pour faciliter leur insertion dans le présent numéro, résument mes réactions au dossier du Forum sur l'identité nationale.
02. Le problème de l'identité se pose à tous les niveaux humains (individuel, familial, communautés sportives, économiques, sociales, culturelles, idéologiques, communautés nationales, plurinationales et internationales). A tous ces niveaux, il se pose d'une manière assez semblable pour que je puisse parler dans la suite d'identité tout court, même si je pense à l'identité nationale plus particulièrement.
1. Avoir une identité est une condition essentiel-

le pour permettre l'intégration: l'intégration dans une communauté plus vaste et l'intégration de nouveaux membres. Les réactions d'intolérance (racisme, nationalisme, etc.) se notent le plus souvent chez des individus ou dans des communautés peu sûres de leur propre identité.

2. Avoir une identité signifie à la fois être différent des autres et être soi-même. De ce fait des identités différentes d'êtres semblables se définiront nécessairement non pas par l'essence, mais par les accidents (lieu géographique, temps historique, idéologie, langue parlée, mentalité, émotions communes).
3. Pour une communauté, avoir une identité ne signifie pas que tous ses membres soient identiques, ni même que tous leurs intérêts soient communs. Il suffit qu'ils aient assez d'intérêts en commun pour former cette communauté.
4. De ce qui vient d'être dit, il suit qu'une identité est en évolution constante. Elle naît et meurt avec son "porteur". Elle change avec les mutations de son porteur, que celles-ci viennent de l'extérieur ou de l'intérieur, qu'elles soient imposées ou voulues. Ceci est particulièrement vrai des périodes où une communauté a intégré

un groupe important de membres nouveaux ou si elle-même s'est intégrée dans une communauté plus vaste. Voilà pourquoi il est naturel que chaque porteur d'identité connaisse des moments de crise et qu'alors il se pose de façon explicite le problème de l'identité.

5. La nation luxembourgeoise a certainement une identité, encore que celle-ci se définisse par les accidents (territoire, histoire, langue parlée, liens affectifs, communauté d'intérêt) (cf. 2). Se poser le problème de l'identité revient donc à se demander à quelles caractéristiques la grande majorité des Luxembourgeois ne veut pas renoncer actuellement, fût-ce en vue d'un but louable. Ce qui ne veut pas dire que des caractéristiques qui nous paraissent essentielles aujourd'hui, le soient encore pour la génération suivante.

6. Dans l'immédiat il convient de poser le problème de l'identité à propos de trois séries de difficultés dont la solution pourrait modifier profondément notre identité nationale actuelle:

1. sortir de la crise économique et sociale
2. intégrer les immigrants
3. nous intégrer davantage dans la communauté européenne en gestation et dans une communauté internationale à concevoir.

Dans notre société démocratique, les solutions seront décidées par une majorité politique, ce qui implique

1. que nous pourrions avoir successivement plusieurs tentatives de solutions, éventuellement contradictoires
2. que la solution définitive -si elle est atteinte- risque de contenter une majorité de Luxembourgeois et d'en mécontenter un ou des minorités.

Dans cette perspective serait réellement inquiétantes pour l'avenir de notre identité nationale les éventualités suivantes:

1. qu'on n'arrive jamais à une solution définitive et qu'on continue indéfiniment à osciller entre des solutions contradictoires
2. que notre économie se trouve ruinée définitivement et/ou que les immigrants refusent toute intégration et/ou que les communautés supranationales nous refusent l'intégration
3. que la solution retenue en définitive suscite une telle rancune auprès des minorités que celles-ci feraient une espèce de cession intérieure qui empoisonnerait toute vie nationale.

7. Fondamentalement je suis optimiste. Dans le passé, nous avons toujours su résoudre nos problèmes. Et parmi les caractéristiques qu'on attribue le plus souvent aux Luxembourgeois figure le bon sens: je ne vois pas comment ils pourraient préférer le sabotage de leur pays, le suicide collectif à une solution, fût-elle maigrement satisfaisante.

J.P.R. Strainchamps

Ein "forum"-Leser ließ uns nach der Nummer 58 folgendes Gedicht zukommen mit der Bemerkung, da habe offenbar ein Ausländer die Vorzüge Luxemburgs besser erkannt als die Nestbeschmutzer in der Redaktion. Wir freuen uns auch über negative Reaktionen, vermögen aber keinen Widerspruch zwischen dem Gedicht und den Schlußfolgerungen der Redaktion zu erkennen.



Luxemburg, Kreuzung europäischer Wege  
Hierher nicht zu kommen ... unmöglich.  
Ich schaute und stand still  
Mit eigenen Augen man es sehen will,  
Luxemburg!

Luxemburg, herrlich und schön ich es schau  
Luxemburg, rot, weiß und blau  
Luxemburg, einzig in den Weiten  
Luxemburg, Lächeln des Planeten.  
Luxemburg!

Die Welt liegt in Zwietracht und Läm  
Vor Angst die Haken abgetreten,  
In diesem brodelnden Menschenmeer  
Eine kleine gemütliche Insel,  
Luxemburg!

Hier donnern noch keine Raketen,  
hier gibt's noch nicht Panzer, Kanonen,  
Nur Heuschrecken zirpen leise  
Und Ruhe wispert Tag und Nacht  
Seit tausend Jahren,  
Luxemburg!

Luxemburg niemanden bedroht  
Seine Nachbarn achtend geht es zuwegs  
Hier ist ein Volk Teil der Natur  
Rührt es nicht an,  
Luxemburg!

Hier ist ein Volk Teil der Natur  
Ein jeder kennt jeden,  
Hier jagt man nicht nach fremder Art  
Bleiben will man was man gewesen,  
Luxemburg!

Luxemburg, ich kehrte gern zu Dir zurück  
Die Hast zu verlernen und kopfüber  
Mit Anlauf in Schönheit zu tauchen  
Luxemburg!

Luxemburg Du spendest Freude  
Unmöglich ist es mir  
in Dich nicht verliebt zu sein,  
Luxemburg!

Mihail Nojkine

## KLEINER BRIEF AN EINE CHRISTIN

Liebe Karin Jahr!

Ofters stehen nun Deine "Spots" im "tageblatt". In dieser Zeitung ist der Kontrast zwischen Deinen ehrlichen Bekenntnis- und Suchgedichten und der übrigen journalistischen Verpackung noch merkwürdiger als im "Luxemburger Wort", wo Deine Texte früher erschienen. In der katholischen Gazette hatten sie wenigstens noch die Funktion, eine Spannung zu schaffen zwischen dem falschen Christentum der Zeitungsmacher und der christlichen Utopie. Ich weiss: im "Luxemburger Wort" haben die Herren der Schöpfung mittlerweile entdeckt, dass diese Spannung mit der Zeit zur unerträglichen Diskrepanz führt. Sie haben Dich ausgebürgert und ihr schlechtes Gewissen entlastet. Dass Du nicht mehr ins Katholikenblatt schreiben darfst, verbindet Dich mit ganzen Gruppen von Autoren, die nach gleichem Muster in die Verbanung geschickt wurden. Aber hast Du Dich schon gefragt, welche Funktion Deine Texte im "tageblatt" haben? Du wirst dort nicht veröffentlicht, weil Du Rückgrat beweist und eigene Ansichten formulierst. Ich fürchte, die Herren im "tageblatt" verfolgen genau die Ziele und Absichten, die Du in Deinen Gedichten denunzierst: sie gebrauchen Dich, um die "Schwarzen" zu ärgern. An Deinen christlichen Idealen sind sie keinen Deut interessiert. Du wirst mit ausgebreiteten Armen aufgenommen, weil du eine "Exkommunizierte", eine Dissidentin bist. Du wirst bereitwillig an gut sichtbarer Stelle in die Zeitungsspalten eingebaut, solange Du die Exzesse des Christentums aufzählst. Was aber geschieht wohl, wenn Du dich erkühnst in gleicher Weise den Sozialisten auf die Finger zu klopfen? Deine Gedichte werden dort landen, wo alle Stellungnahmen sozialistischer Dissidenten landen: im Papierkorb der Redaktion. Weissst Du übrigens, dass die Sozialistische Partei, die ja im "tageblatt" ungestört ihre Weltanschauung ausbreiten darf, regelmässig die Zeitschrift "forum" (an der Du mitarbeitest) mit einem Reklamestand zu ihren Kongressen lädt? Nicht etwa, weil die Meinungen des "forum" dieser Partei besonders sympathisch oder besonders überlegenswert scheinen, sondern ganz einfach, weil "forum" ein Blatt ist, das die "Schwarzen" ärgert. Die Zeitschrift "Perspektiv", die zum "tageblatt" im gleichen Verhältnis steht wie das "forum" zum "Luxemburger Wort", wird zu diesen Kongressen nie eingeladen. Nicht nur das: im "tageblatt" wird auch die Existenz unserer Zeitschrift verschwiegen. Genau so treibt es das "Luxemburger Wort" mit der Zeitschrift "forum". Verstehst Du, warum es mich traurig macht, wie Dich das "tageblatt" zum Instrument herabsetzt? Du bist zu schade für die Schachbretter der Pharisäer. Hochachtungsvoll: Rewenig.

in: Perspektiv, Oktober 1982

Lieber Guy Rewenig!

Deine Zeilen waren mir Denkanstoß.

Ja, ich fühlte mich lange Zeit wohl im LW, und es traf mich, als ich dort nicht mehr schreiben durfte.

Aber heute fühle ich mich nicht zum "Instrument herabgesetzt" und ich sehe mich auch nicht auf "Schachbrettern der Pharisäer", wie Du es nennst. Wenn auf diese Weise mit meiner Person gespielt werden sollte, so berührt es mich gar nicht, ich spiele nicht mit.

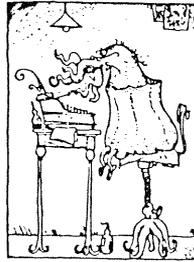
Für mich ist eine Zeitung eine Möglichkeit, etwas mitzuteilen, etwas weiterzugeben, sie ist ein Sprachrohr, das ich nutze, wenn ich die Möglichkeit dazu bekomme.

Ich denke halt, das Tageblatt und seine Leser sind auch auf der Suche.

Und, Guy, daß Du mich Christin nennst, gefällt mir.

Karin Jahr

Der vernünftige Mensch passt sich der Welt an, der unvernünftige versucht, die Welt sich ihm anzupassen. Daher hängt aller Fortschritt von den Unvernünftigen ab.  
J.B.Shaw



Diese oder die nächste Nummer wird für viele unserer Abonnenten die letzte ihres Abonnementes sein. Wir hoffen, dass sie uns alle treu bleiben, möchten sie aber bitten die Rechnung abzuwarten, die wir beim Ende eines Abonnementes verschicken. Entschuldigen muss sich die Redaktion allerdings, dass einige Leser, deren Abonnement nach der Nr. 56 zu erneuern war, irrtümlicherweise eine Mahnung erhielten bevor wir überhaupt eine Rechnung verschickt hatten.

Desweiteren bitten wir jene Leser, die in eine andere Wohnung umziehen, uns rechtzeitig darüber zu informieren, wenn möglich 6 Wochen im voraus, ansonsten wir eine regelmässige Zustellung der nächsten "forum"-Nummer nicht garantieren können. Ausserdem sollen diese Leser ihr "forum"-Abonnement auf dem Ummeldeformular für die Post vermerken. So manche Reklamation bei der Post und in der Redaktion über ausbleibende Nummern könnte durch rechtzeitige Meldungen vermieden werden.

In letzter Zeit häufen sich übrigens wieder die Klagen über Unzulänglichkeiten bei der postalischen Zustellung von "forum". Insbesondere unsere neuen Leser seien (vielleicht zum ersten Mal) darauf hingewiesen, dass sie, sobald sie die Verzögerung (das Ausbleiben) einer Nummer feststellen, beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt reklamieren. Dieser ist nämlich verpflichtet a) zu kontrollieren, ob der Name des reklamierenden Abonnenten in seiner Kartei (rosa S-Karten) figuriert, b) gegebenenfalls bei der Redaktion fehlende Exemplare nachzufordern. Erst wenn diese Reklamationen ohne Erfolg bleiben, möge sich der Leser an die Redaktion selbst (Tel. 26975) wenden.

L'UNIAO ET L'ASTI ONT BESOIN DE VOUS!

Les activités de nos associations s'étendent à de nombreux domaines:

cours de langue  
groupe médico-social  
information juridique  
groupe sur la scolarisation des  
immigrés

travaux de secrétariat  
campagne pour le droit de vote

Si vous pouvez d'une façon ou d'une autre nous aider, vous êtes le(a) bienvenu(e).

Votre aide peut consister dans une participation à un groupe de travail, à donner 1 ou 2 fois par semaine un cours de français, à 1 après-midi ou 1 soirée de travaux de secrétariat dans notre siège ou chez vous!

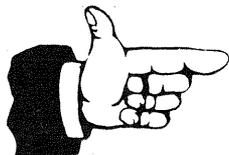
Contactez-nous!

Téléphonez au 48 13 85 pendant les heures de bureau!

Spätestens 8 Tage nach dem in der vorigen Nummer angegebenen Erscheinungstermin der nächsten "forum"-Nummer müsste das Exemplar im Briefkasten liegen; die Dezember-Nummer also z.B. am 20.12. oder 2-3 Tage später.

\*

Durch die freundliche Vermittlung eines "forum"-Lesers in Brüssel wurde die "forum"-Redaktion zu ihrer eigenen Überraschung am 13. Oktober letztthin von der Direktorin des "Centre d'information et bureau de liaison des Nations Unies" für die Benelux-Länder in Brüssel zu einem Arbeitssessen eingeladen. Madame Thérèse GASTAUT zeigte sich sehr interessiert an "forum", da sie von der kommerziellen Presse, was die Berichterstattung über UNO-Aktivitäten anbelangt, ziemlich enttäuscht ist.



DIE KOMMENDEN  
"FORUM"-DOSSIERS:

Nr.60: Alte Leute in unserer Gesellschaft

2. Vorbereitungsversammlung: 30.11.1982  
um 19.30 Uhr  
Redaktionsschluss: 26.11.1982  
Erscheinungstermin: 18.12.1982

Nr.61: Muttersprache im Primärunterricht

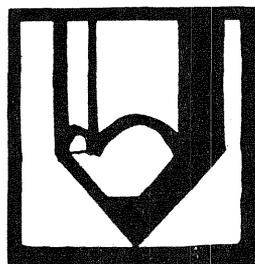
1. Vorbereitungsversammlung: 30.11.1982  
um 20.30 Uhr  
Redaktionsschluss: 10.1.1983

Nr.62: Psychiatrie in Luxemburg

1. Vorbereitungsversammlung: 23.11.1982  
um 20.15 Uhr

Alle interessierten Leser sind zu den angekündigten Versammlungen willkommen. Sie finden jeweils im "Info-Center" des CCEA, 5, av. Marie-Thérèse (Gebäude rechts), Luxemburg, statt.

Die Redaktion war überrascht über das Engagement von Madame Gastaut für die Minderheiten in der ganzen Welt, die unserer Zeitschrift ja auch am Herzen liegen, und freute sich über die hier verbundene Zusammenarbeit. Ein erstes Resultat wurde im obigen Palästina-Dossier ja schon deutlich. Wir werden auch versuchen Madame Gastauts Wunsch nachzukommen und im Frühjahr ein Dossier über Südafrika planen, Thema, das ihren Aussagen zufolge in Luxemburg völlig ignoriert wird. Die UNO scheint jedenfalls nicht nur ein Papiertiger zu sein, der Resolutionen verabschiedet, an die kein Staat sich gebunden fühlt. Es hält an den Bürgern, ihre Regierungen an die in UNO-Gremien eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern und die UNO im Dienst des Weltfriedens und der Menschenrechte zu stärken. Auch in Luxemburg gibt es erstaunlich viel nachzuholen in dieser Hinsicht. Das Beispiel der 0,7% versprochener Entwicklungshilfe ist nach Madame Gastaut keineswegs das einzige. Mit den von ihr zur Verfügung gestellten Informationen hoffen wir, in Zukunft unsere Politiker regelmässiger vor ihre internationale Verantwortung setzen zu können.



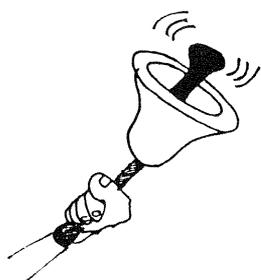
PERSPEKTIV Nr. 44/Okt.1982

Innenpolitik: Pleite der Banco Ambrosiano. Schafft die Militarisierung Luxemburgs neue Arbeitsplätze?

Frauen: Frauen und die pharmazeutische Industrie

Ausland: Die Anfänge des Zionismus  
Interview mit Prof. Dr. E. Prager (DDR)

Presse: Satirisches Handbuch der Pressefreiheit in Luxemburg



12.11.1982: Conférence-débat avec le prof. Dr. Gérard Destanne de Bernis sur "La division internationale du travail et la solidarité internationale", organisée par AFC-STM, à 20 h., au Centre Universitaire, 162 A, av. de la Faïencerie, Luxembourg

13.11.1982: Porte ouverte au "Centre d'Information Tiers Monde" (CITIM) de l'AFC-Solidarité Tiers Monde, 23, av. Gaston-Diderich, Luxembourg, (14-17 h.)

13.11.1982: JOC-Jubiläumsfeier zum 100. Geburtstag ihres Gründers Joseph Cardijn um 16 Uhr im Festsaal des Centre Convict, 5, av. Marie-Thérèse, Luxembourg

15.11.1982: Ciné-Club 80 (Salle Vox, pl. du Théâtre, Luxbg.): "Neige" de Juliet Berto

15., 22.11.1982: Jugendwender vom CCEA zu Béiwen-Bëschdrëf-Bruch: "De Generatiounekonflikt"

16.11.1982: Elteren - en Erzéiungswend vom CCEA (5, av. Marie-Thérèse, Luxbg.): "Solle mer eise Kanner Mäerecher verzielen?" (10.-18.11.: Bicherausstellung zum selwechten Thema am Info-Center)

17.11.1982: Ronndëschgesprëich vun der ALPA: "Adoptioun an Integreatioun vu Kanner aus der 3. Welt" (20.15 Auer, Salle Mansfeld, Nationalbibliothek, Lëtzb.)

20.-28.11.1982: Exposition -vente de toiles, poupées, bijoux, organisée par les Iles de la Paix, Fondation Dominique Pire, en collaboration avec la Boutique Tiers Monde, au Info-Center du CCEA,

23.11.1982: projection de films sur les Iles de la Paix (à 15.30 h. et 20 h. am Info-Center)

24.11.-4.12.1982: Ausstellung der Thomas-Mann-Bibliothek: "Spitzensport mit spitzer Feder" Sportkarikaturen aus der BRD in der Nationalbibliothek (37, bd. Roosevelt, Luxbg.) jeweils 14-18 Uhr

11., 16., 18., 23., 25., 30.11.1982 Cabaret Bëschzeck 82: "Wanz de nët gees..." am Bistrot d'Artscène, 2., 7., 9., 14., 16.12.1982 Fëschmaart, Lëtzebuerg, je um 20 Auer (Reservatioun: 470036)

4.12.1982: Journée de solidarité avec le peuple palestinien au Cercle (place d'armes, Luxbg.); voir p.3

3.-5.12.1982: Seminaire du Père Gérard Verkindere au Info-Center du CCEA: "A l'origine du livre: la bible" (le contexte historique des écrits bibliques)

Erziehung: L'école ou les éducateurs  
Essai: Hat ein Linker kein Vaterland?  
Kultur: Echternacher Musikfestival

Perspektiv, B.P. 716, Luxbg.; CCP 43070-02;  
Abo: 300 F (10 Nummern)

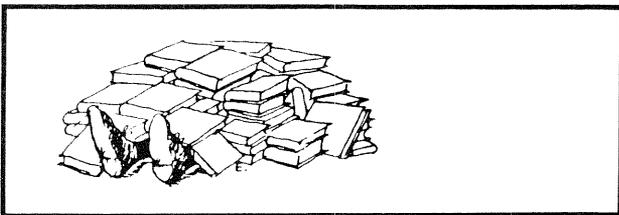
De JOCIST Nr.1 - 82/83  
Berichte über den 87.Dt. Katholikentag, ein Pré-JOC-Weekend, den Nationalkongress, das Europa-Camp in Osterreich, die JOC-Mersch.  
Gedanken zum 100. Geburtstag von Joseph Cardijn, über unser sorgloses In-den-Tag-Leben.  
Zeugnisse von 2 Arbeitslosen.  
Erklärungen über Umweltschutz in Luxemburg.  
JOC, 5, av. Marie-Thérèse, Luxbg.; CCP 571-86;  
Abo: 150F (6Nummern)

PAX CHRISTI INTERNATIONAL, Bulletin No 41 (15.8.82)

Déclarations sur le désarmement et l'Amérique Centrale  
Message prononcé par Dom Helder Camara à la 2e Session Extraordinaire des Nations Unies sur le Désarmement; Rapport sur cette assemblée  
Rapport succinct de la mission de P.X. en Amérique Centrale  
Rapport du congrès de P.X. sur la spiritualité de la paix  
Activités de P.X. à propos d'événements en Europe de l'Est

Pax Christi International, Kerkstraat 150, B-2000 Antwerpen (gratuit)

N.d.l.r.: On est ahuri de voir l'engagement résolu de P.X. International tel qu'il se dégage de ce bulletin et l'inaction chronique de la section luxembourgeoise. "forum" tâchera à l'avenir de mieux répercuter les prises de position de P.X.I. au Luxembourg.



René OTH

#### GOTT AUF DEM PRUEFSTAND

Die moderne Wissenschaft auf der Suche nach dem Schöpfer des Universums  
Scherz, Bern, 1982, 320 S.

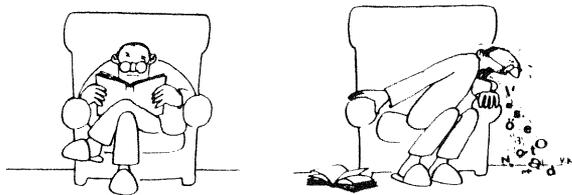
Die "Krone der Schöpfung" ist nicht der Mensch - nein, das Elektron ist's, das "Geist besitzt", das "ewig lebt" (263) und "nichts vergisst" (201). Alle Eigenschaften, die bisher als spezifisch menschlich galten wie "Reflexion", "Erkenntnis", "Tat" und "Liebe" (210) glauben die "Neognostiker", wie sie sich nennen, dem Elektron zuschreiben zu müssen, das allein von ihnen als "denkende Einheit" (208) im Universum akzeptiert wird. Die in Amerika entstandene Bewegung ("Neognostiker von Princeton" wurde 1977 durch den französischen theoretischen Physiker Jean E. Charon und seine Idee der "geistbegabten Elektronen" ("Der Geist der Materie", Ullstein TB) nach Europa getragen. Jetzt erscheint sie nochmals verallgemeinert und mit Science-fiction-Geschichten versetzt in diesem Buch.

Neu an dieser "Elektron"-ischen Erlösungslehre ist nur das frisch angelegte "wissenschaftliche" Sprachgewand der modernen Elementarteilchen- und Astrophysik. Ihre Grundgedanken nähren sich jedoch aus den Ideen der Gnosis des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr., die schon damals den Aufstieg zu Gott und

die (Selbst-)Erlösung aus dem Reich der Materie durch Erkenntnis des Geistigen zu erreichen suchte. Das Ganze wird dann nach altem Vorbild mit gerade passenden Glaubensinhalten verschiedenster Religionen - vom christl. Schöpfungsglauben bis zu ind. Reinkarnationslehren - harmonisiert (Synkretismus) und hernach als Brücke zwischen Glauben und Wissen verkauft. Eine Synthese im Sinne Teilhard de Chardins, den die Neognostiker gerne für ihre Spekulationen zitieren, lässt sich aus diesem Gebräu sicher nicht herstellen.

Dass René Oth, der über Science-fiction-Literatur promovierte und zwei Sammlungen guter SF-Geschichten, eine davon mit religiöser Thematik, herausgab, in der physikalischen Poesie (206) Jean Charons, wie er selbst sagt: Genug "Stoff zum Träumen" (208) fand, veranlasste ihn wohl, die Mischung aus Physik und Religion noch mit Phantastischem auszuschmücken. Damit setzte er jedoch nicht etwa "Gott", sondern die neognostischen Spekulationen selbst "auf den Prüfstand". Eine Besprechung des "wissenschaftlichen Werkes" von Jean Charon in einer naturwissenschaftlichen Fachzeitschrift liegt nach fünf Jahren noch nicht vor. Die "Elektronen" schweigen wohl .... Th.B.

in: AGEMUS-Rundbrief 3/82, Freiburg  
(Arbeitsgemeinschaften Evolution Menschheitszukunft und Sinnfragen)



Obschon wir dieses Mal unsern Lesern 48 Seiten schenken (statt der versprochenen 36), blieben wieder mal mehrere Beiträge für eine nächste Nummer liegen:

Zwei Buchbesprechungen über eine neue Kirchengeschichte von M. Clévenot und einen Karikaturenband von Plantu,  
ein Bericht über die Folgen eines EG-Beitritts für Portugals Wirtschaft,  
eine theologische Meditation zum Advent,  
ein Bericht über eine Konversion in der Rüstungsindustrie (Lucas Aerospace),  
eine Filmkritik von "Neige".

Beiträge, die wir aus fremden Zeitschriften übernehmen, um sie luxemburgischen Lesern zu Gemüt zu führen, sind ja schon seit Monaten immer seltener geworden. Schade. Daher fehlt z.B. auch immer noch ein fundierter Beitrag über die Menschenrechtsverletzungen in Polen, der Türkei .... Für heute wollen wir daher mindestens folgende Karikatur als Kommentar veröffentlichen:

